

Dem Leben
Richtung geben



Bildungshaus
Landvolkshochschule
Niederrhein

Rundbrief

Zeitung der Landvolkshochschule Niederrhein

RAUS AUS ALTEN MUSTERN? SEITE 4

DAS PRINZIP DER GEMEINWOHLÖKONOMIE SEITE 8

EINBLICKE IN INTERNES FOTOSHOOTING SEITE 26



*Raus aus alten
Mustern*

1 | 23

1. Gott ver-wan-delt lei-se, wo wir ihm ver-trau'n,
 öff-net uns die Au-gen, dass wir wei-ter schau'n.

2. Gott verwandelt leise, wo wir mit ihm gehn,
 öffnet uns die Herzen, dass wir tiefer sehn.
3. Gott verwandelt leise, rührt behutsam an,
 dass die Liebe wachsen und ihn finden kann.
4. Gott verwandelt leise, lässt zum Reifen Zeit
 und in seiner Liebe wird das Leben weit.

Kathi Stimmer-Salzedo 2000

© MUSIK UND WORT, D-84544 Aschau a. Inn, www.musik-und-wort.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die Spirale auf unserem Titelbild entwindet sich aus einer lichten Mitte. Glasbild für Glasbild durchbricht bunt leuchtend den dunklen Grund: Sinnbild des Lebens in vielen Kulturen, Sinnbild der Hoffnung, die uns als Christinnen und Christen durchs Leben trägt. Kontinuität und Regelmäßigkeit geben in der Verschiedenheit von immer anderen Mosaik-Mustern Raum und Halt, indem sie diese in geregelter Ablauf erfassen. Was gibt uns Halt in einer schnelllebigen und sich verändernden Gesellschaft? Was macht uns Mut, offen und neugierig aus alten Mustern auszubrechen?

Beim Pilgern gehört der Aufbruch neben dem Unterwegssein und Ankommen wesentlich dazu, um wieder ganz ins Dasein zu kommen. Der Aufbruchsmut und die Begegnungen auf dem Weg führen unweigerlich dazu, dass die Heimkommen mit neuen Ideen und dem ein oder anderen Vorurteil weniger durchs Leben gehen. Zu einem Umdenken im Sinne von „*Raus aus alten Mustern?!*“ nötigt uns so manche Veränderung, die uns – ganz natürlich – im Lauf des Lebens ereilt.

Nicht immer liegt das in unserer Hand, wie ein trauriges Jubiläum diesen Sommer zeigt: 10 Jahre Hochwasser. Wir haben als LVHS viel Solidarität in der Zeit der Hochwasserhilfe und danach erfahren. Zugleich haben wir als Belegschaft viel in dieser Zeit getragen und spüren als später Dazugekommene manche Nachwirkungen bis heute. Herzlichen Dank nochmal allen für die geleistete Hilfe, die eingegangenen Spenden und das Mittragen aller Veränderungen.

Die ruhigen Jahre der LVHS Niederalteich sind seitdem vorbei: Erst das Wasser, dann der Umbau und nun Corona brachten viele Wechsel und Veränderungen mit sich – vor allem sichtbar am Gebäude mit neuer Kapelle, Ideenschmiede, Lehrküche, Werkraum und renoviertem Ostflügel.

Unser Titel „*Raus aus alten Mustern?!*“ passt dazu. Er ist Widerspruch, Ziel und Frage zugleich. Folgen Sie den Gedanken unserer beiden Bildungsreferenten, unseres Hausseelsorgers und einiger Gastautor*innen. Oder kommen Sie zu einem unserer Seminare in der zweiten Jahreshälfte. Es warten noch einige interessante Angebote auf Sie unter anderem mit dem Begegnungstag am 8. Oktober, den der Beirat des Niederalteicher Kreises mit dem Pädagogischen Team der LVHS gestaltet!

Im Haus bleibt es spannend. Wir durften einige langjährige Mitarbeiterinnen in den Ruhestand verabschieden und mit anderen ihre Dienstjubiläen feiern. Petra Saller verließ uns leider schon nach gut eineinviertel Jahren als Geschäftsführerin Ende Mai, um sich einer anderen Stelle zu widmen. So werden wir im Sommer wieder neue Kolleg*innen einarbeiten und als sich verjüngendes Team gemeinsam neue Muster weben, die nach den wechselreichen Coronajahren wieder tragen. Wir finden sie im fruchtbaren Dialog mit den Erfahrenen und im mutigen Voranschreiten auf neuen Wegen. Die positiven Rückmeldungen unserer Gäste und Kursteilnehmenden bestärken uns darin.

In diesem Sinn herzlichen Dank allen fürs Mitschreiben und Mitfiebern und weiter Unterstützen der LVHS als Kraftort in sich verändernden Zeiten!

Ich wünsche im Namen der Redaktion angeregte Lektüre, einen nicht zu heißen Sommer und freue mich auf ein Wiedersehen bei der einen oder anderen Gelegenheit!

Eure/Ihre
Barbara J. Th. Schmidt

Inhalt

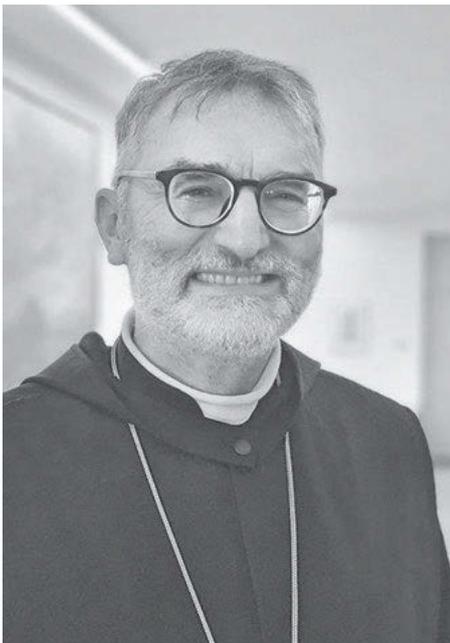
Vorwort	Seite 3
Raus aus alten Mustern? Ein benediktinischer Einspruch	Seite 4
Raus aus alten Mustern... auch wenn's dem Schweinehund nicht passt	Seite 6
Das Prinzip der Gemeinwohlökonomie	Seite 8
Zwischenruf: Goldfische und Jahresprogramm	Seite 10
Buchtipps	Seite 11
Europäischer Pilgerweg VIA NOVA und Pilgerwegbegleitung	Seite 12
Kräuterpädagogik Qualifizierung	Seite 14
Programmanschau	Seite 16
Programmorschau	Seite 19
Niederalteicher Kreis	Seite 20
Jubeltreffen	Seite 23
Glaube im Alltag Raus aus alten Mustern	Seite 24
Aus dem Hause Einblicke in internes Fotoshooting	Seite 26
Lebenswege	Seite 30
Unser Lieblingsrezept	Seite 31
Impressum	Seite 31



Raus aus alten Mustern?

Ein benediktinischer Einspruch

Als Benediktiner wird man zum ersten Teil des Jahresmottos der LVHS in diesem Jahr ein ambivalentes Verhältnis haben. Immerhin lebt man als Mönch ja nach „Mustern“, die ihre Grundlegung in der Regel des hl. Benedikt vor etwa 1500 Jahren erhalten haben. Diese alten Muster, die die Regel vorgibt und die das Mönchtum über lange Jahrhunderte tradiert hat, sind meines Erachtens nicht die schlechtesten und manchen neuen Mustern durchaus überlegen.



Hauseelsorger Abt Marianus Bieber, OSB

So kommen auch heute von modernen Mustern gestresste Menschen zu uns und erholen sich in den althergebrachten Mustern. Dennoch verändern sich Klöster auch stark mit ihrer Zeit und so erleben wir in unseren Gemeinschaften eine manchmal schwierige und eine manchmal fruchtbare Spannung von alten und neuen Mustern.

Natürlich wird man differenzieren müssen, es braucht die Unterscheidung der Geister, die benediktinische discretio. Es gibt viele alte Muster, die nicht mehr tragen, sich überholt haben oder gar falsch und verderblich sind. Man denke nur an alte Denkmuster, die ideologisch aufgeladen sind, etwa rassistischer oder nationalistischer oder fundamentalistischer Natur, die unsere Welt auch heute noch – oder sogar immer mehr – erschüttern. Hier sind die neuen Muster des Denkens, wie sie sich bei uns in Europa durchgesetzt haben – Muster der Freiheit, der Demokratie, der sozialen Gerechtigkeit – als echter Fortschritt zu konstatieren.

Die prinzipielle Verfemung des „Alten“, wie es in unsrer Zeit um sich greift, halte ich für falsch. In unserer Gesellschaft zählt oft nur noch das Neue. Die Konsumgesellschaft, die auf ständige Produktion und Verkauf ausgerichtet ist, deklariert das Alte, das Gebrauchte, in immer schnelleren Zyklen zu Schrott und Müll, der entsorgt werden muss. Haben bisherige Maschinen wie Autos oder Kühlschränke noch eine gewisse Zeitresistenz, halten so etwa für ein Jahrzehnt, so

entwickeln die neuen Denk- und Informationsmaschinen immer kürzere Lebens- und Nutzungszeiten. Mein „altes“ Nokia-Handy habe ich nun 22 Jahre – jetzige Smartphones sind nach 2 Jahren spätestens „altes Eisen“.

Nicht nur bei Dingen zählt scheinbar nur das „Neue“, inzwischen gilt das auch für Menschen. Nur die Jugend zählt in Medien und Werbung – und wenn da doch mal Alte vorkommen, so sind sie natürlich noch fit und gutaussehend – also jung geblieben. Das Alter dagegen ist auch hier kein Wert, man muss jung bleiben, so lange es geht, der Rest ist dann das dicke Ende, das hoffentlich kurz und schmerzlos wird und meist in irgendwelchen Altersreservaten zu verbringen ist – Heimen, Kliniken oder Hospizen. Ist das nicht paradox? Wenn die Jugend das Ziel des Lebens ist, dann liegt für die meiste Zeit des Lebens das Ziel hinter einem!

Natürlich hat auch hier das Alte seine Tücken, wie bei den Mustern und Dingen. Es gibt beim menschlichen Körper wie bei den Dingen mit der Dauer zunehmende Beschwerden, Abnutzung, Verfall. Und doch hat das Wort Gottes, die Hl. Schrift, eine andere Perspektive. Hier ist das Alter das Ziel des Lebens, man denke an die großartigen Alten der Bibel, Abraham, Moses, Simeon und Hannah, sie waren weise, gottesfürchtig und voller Liebe und gingen so zu ihrem „alten“ Gott, dem „Alten der Tage“ hinüber. Und Israel lebte insgesamt – und lebt teilweise noch heute – nach alten, jahrtausendealten Mustern, die in der Tora aufgezeichnet sind.

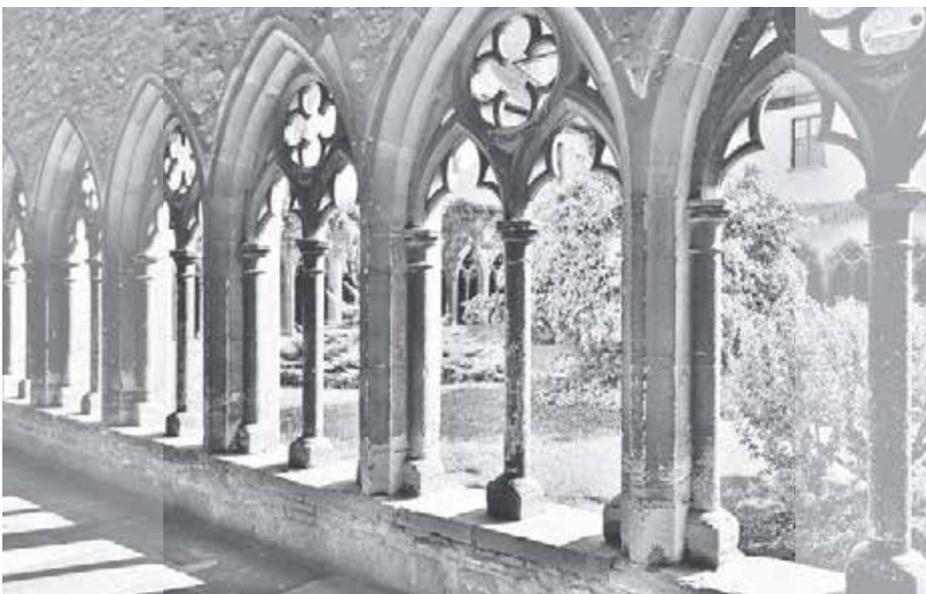


Nun hat Jesus sicherlich neue Muster gebracht, hat manches an den alten Mustern außer Kraft gesetzt oder zumindest als unwesentlich erklärt. Man denke an das Sabbatgebot, zu dem ihm die Pharisäer und Schriftgelehrten vorwerfen, dass er die alten Muster einfach beiseitegeschoben und übertreten hätte. Doch hat er ebenso gesagt: *„Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen!“* Und wir Christen leben oder orientieren uns an den Weisungen Jesu, die zwar im „Neuen“ Testament stehen, das ja aber für uns schon wieder uralte ist, fast 2000 Jahre alt und daher wohl eher zu den alten Mustern zu rechnen ist.

Man wird also genau unterscheiden müssen: was sind sinnvolle, gute alte Muster und was sind überlebte, nicht mehr tragende oder gar schlechte. Gegen eine pauschale Verwerfung des „Alten“ und eine einseitige Verherrlichung des Neuen, wie es der von den Medien diktierte Zeitgeist propagiert, wollten diese Zeilen einen kurzen Einspruch formulieren.

Wir Mönche und wir alle als Christinnen und Christen leben aus guten alten Mustern und sollten neue nicht unreflektiert und kritiklos übernehmen. Es braucht die Unterscheidung der Geister.

Abt Marianus Bieber, OSB



**Ich bin der Wahrheit
verpflichtet, wie ich
sie jeden Tag erkenne,
und nicht der
Beständigkeit.“**

Mahatma Gandhi (1869 – 1948)

Raus aus alten Mustern... auch wenn's dem Schweinehund nicht passt

„Verändere nie ein (gut) laufendes System“ („Never change a running system“) oder „des hom ma ollawei scha a so g'mochd“ sind Aussprüche, die dafür stehen, dass Veränderung nicht immer nötig und auch nicht immer gut ist.

In der Psychologie wird in diesem Zusammenhang oft von „Beharrungsvermögen“, der Tendenz zum Beibehalten von vertrauten Verhaltensweisen und dem Unwillen, etwas Neues zu wagen gesprochen. Es gibt gute Gründe beim alten, erprobten zu bleiben. Allen voran: Es spart Energie, Zeit und Nerven.

Manchmal stellt sich aber heraus, dass „das Alte“ gar nicht so gut war, wie gedacht. Fast jeder wurde durch äußere Umstände oder den Zufall schon dazu gezwungen, sein Verhalten zu ändern und musste feststellen: es geht auch anders und es geht besser! So manch eine*r hat schon ein neues Lokal entdeckt, wenn das Lieblingswirtshaus Betriebsurlaub hatte oder ist mit dem Fahrrad zur Arbeit gefahren, weil das Auto gestreikt hat, genoss die frische Luft und dachte: „eigentlich sollte ich das öfter machen“. Doch der „innere Schweinehund“ hält uns beim nächsten Mal zurück, gräbt die Krallen tief in die Erde und jault, bis wir doch wieder ein und dasselbe tun, weil es vermeintlich sicher, verlässlich und bequem ist. Tief im Inneren wissen wir jedoch, dass uns so etwas entgeht. Vielleicht vermeiden wir so böse Überraschungen, vielleicht berauben wir uns aber auch eines kleinen Glücksmoments oder gar einer lebensverändernden Erfahrung.

Was können wir also tun? Unserem Schweinehund Manieren beibringen! „Ziag ned a so, bei Fuß!“, heißt es dann. Wir können in vielen Situationen entscheiden, wie wir sie angehen wollen und uns bewusst machen, dass wir statt liegen zu bleiben auch aufstehen, statt rechts auch links gehen, statt auf einen Anruf zu warten auch anrufen, statt zu „bramenkeln“ auch mal loben, statt zu schweigen auch mal unsere Meinung sagen und statt zu reden auch mal zuhören können.

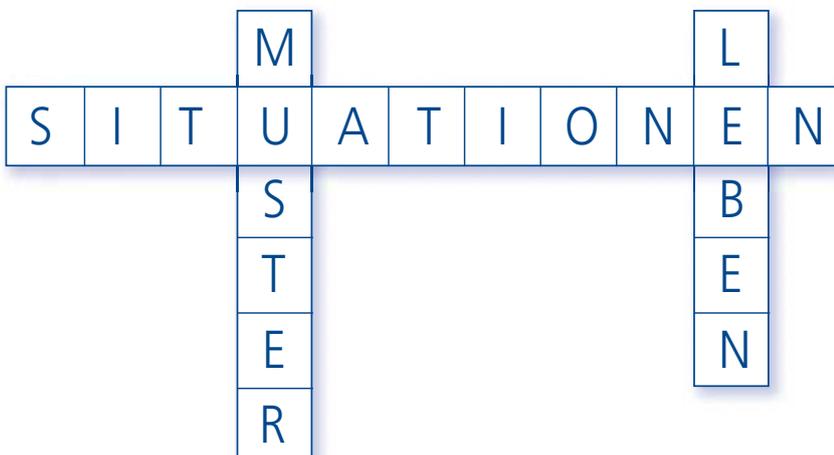
Wir können zum zehnten Mal „a Schweiners“ beim Franz im „Lindenwirt“ essen, der „ollawei scha do war“ oder das erste Mal „Fleischpflanzerl“ aus Bohnen bei der Irina im „Bistro Blumenkohl“, die aus Berlin nach Bayern gezogen ist. Oft ist der mögliche Verlust gering, der potenzielle Zugewinn an Erfahrungen (seien es gute oder schlechte) dafür aber umso höher!

Also schnappen Sie sich die Leine, führen Ihren Schweinehund aus und sagen Sie ihm (und sich selbst)

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge – Kurt Marti“.

Gehen Sie **„Raus aus alten Mustern“** und gestalten Sie Neue! Wer weiß, wozu es gut ist. Spannend ist es allemal!

Stefan Köberl



Befreit von alten Fesseln

Das Wirken des Geistes in der Aufstellungsarbeit

Kennen Sie das Gefühl, in Ihrem Leben immer wieder denselben Film anzuschauen? Erneut in die gleichen Fallen zu tappen, von denen Sie sich fest vorgenommen hatten, sie künftig weiträumig zu umgehen?



Familienangehörige bitten um Hilfe und Sie sagen ja, obwohl Sie eigentlich nein sagen möchten. Sie brechen mit Ihrem Mann oder Ihrer Frau einen Streit vom Zaun und stehen innerlich kopfschüttelnd neben sich, weil ein Teil in Ihnen spürt, dass Ihre starken Emotionen in ihrer Intensität der auslösenden Situation nicht angemessen sind. Sie haben mit Körpersymptomen und Krankheiten zu kämpfen, denen Sie trotz medizinischer Abklärung nicht auf die Schliche kommen und von denen Sie ahnen, dass sie Ihnen Wegweiser für ein dahinterstehendes Thema sein könnten.

Das sind nur einige Beispiele für wiederkehrende Muster, die wir mithilfe der Aufstellungsarbeit bearbeiten können. Mittlerweile ist dieses aus der systemischen Therapie stammende Werkzeug so populär geworden, dass man die Funktionsweise nicht mehr erklären muss. Sowohl als Klientin als auch als Anleiterin fasziniert mich

immer wieder aufs Neue, wie wir durch die bloße Raumwirkung Erkenntnis gewinnen können. In unserer Alltagssprache verwenden wir ganz selbstverständlich Formulierungen, die den räumlichen Bezug zueinander ausdrücken: „*Ich stehe hinter dir!*“, „*Ich bin an deiner Seite.*“, bis hin zum Begriff der „*Vorstellung*“, der markant ausdrückt, dass ein Bild, das man sich im Kopf macht, vor der Wirklichkeit stehen und sie verdecken kann.

Diese räumlichen Bezüge machen wir uns in der Aufstellungsarbeit zunutze. Wir sehen und spüren genau, wo wir innerhalb eines Systems am falschen Ort stehen und unsere Intuition führt uns an die Stelle, an der wir befreit aufatmen: „*Das ist mein Platz. Hier bin ich richtig.*“ Aufgrund unserer tiefen zwischenmenschlichen Verbundenheit nehmen wir das auch stellvertretend für andere Menschen wahr und können ihnen dadurch helfen, Erkenntnis über sich und die Zusammenhänge in ihren Systemen zu gewinnen. Soweit, so unspektakulär. Doch um die vertrau-

ten Muster nicht nur aufdecken, sondern wirklich loslassen und innerlich einem tiefgreifenden Wandel zustimmen zu können, braucht es etwas, das ich als wahrhaft heiliges Moment empfinde.

Es ist eine Art Aha-Effekt in der Tiefe eines Menschen. Wenn er sich einstellt, spüren meist alle im Raum: Jetzt ist Wesentliches geschehen; etwas hat sich grundlegend verändert. Oft erkennen wir es an den sich entspannenden und aufhellenden Gesichtszügen des solchermaßen von alten Fesseln befreiten Menschen. Diese Momente lassen sich nicht „*machen*“ und auch nicht erklären. Für mich wirkt hier ein besonderer Geist, nennen wir ihn ruhig „*Heiliger Geist*“. Das Wirken dieses Geistes ist reine Gnade. Wir aber können das Feld dafür bereiten, dass er zu uns durchdringen kann, indem wir uns nicht abfinden mit unseren alten Mustern im Sinne von „*so war es schon immer und so wird es bleiben*“, sondern indem wir aufbrechen und uns auf den Weg machen.

Alles, was es dazu braucht, ist Zuversicht, Vertrauen und eine Portion Entschlossenheit. Dann können wahre Wunder geschehen!

Claudia Mönius
www.mutmacherei.de

Das Prinzip der Gemeinwohlökonomie

Aktionstag in der Landvolkshochschule zu alternativem Wirtschaftsprinzip

Mithilfe eines anspruchsvollen 360-Grad-Rundumblicks gab die Landvolkshochschule (LVHS) Niederaltreich im Rahmen eines Aktionstages zum Wohl von Mensch und Umwelt Einblick in Möglichkeiten, mit Hilfe des Projekts der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) klima- und enkeltauglich zu wirtschaften.

Die GWÖ-Graswurzelbewegung basiert auf einer Initiative des rührigen österreichischen Aktivisten und Autors Christian Felber, die er im Jahr 2010 gestartet hat. Seitdem ist das Basis-Projekt sowohl international als auch in Deutschland und Bayern stark in die Breite gegangen. Peter Ranzinger, im Landkreis Passau für Klimaschutz und Umweltberatung zuständig, gab einleitend einen groben Überblick, wie sich Gemeinwohlökonomie denken lasse: Die GWÖ sei eine internationale Bewegung mit vielen engagierten Menschen, Unternehmen und Gemeinden.

Im Zentrum stehe ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem, bei dem es in erster Linie um die Menschen und die Umwelt gehe und nicht nur um den Profit. Um den Beitrag zum Gemeinwohl zu messen, habe die GWÖ die Gemeinwohlbilanz entwickelt. In dieser untersuchen Unternehmen, Gemeinden und Bildungseinrichtungen mithilfe eines Punktesystems, inwieweit sie die Werte Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung in ihrem Handeln berücksichtigen.

Die Werte werden dazu in Bezug zu Zulieferern, Eigentümern, Mitarbeitern, Kunden und der Gesellschaft gesetzt. Je besser der Einsatz für das Gemeinwohl, desto mehr Punkte bekommt eine Organisation.

So werde für alle der Beitrag zum Gemeinwohl sichtbar und Konsumenten könnten sich bei Kaufentscheidungen daran orientieren. Ziel sei es, dass ökologische, ethische und regionale Produkte günstiger und attraktiver werden. Wie das genau aussehen könne, daran arbeite die GWÖ-Bewegung zusammen mit Politik, Unternehmen, Organisationen und der Gesellschaft in einem demokratischen Prozess. Tausende von Menschen in vielen Ländern seien schon dabei und würden sich für die Gemeinwohlökonomie und eine faire Zukunft engagieren. GWÖ sei eine Chance für eine gerechtere Welt und ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene – ganz im Sinne der Bayerischen Verfassung, die davon spreche, dass die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dem Gemeinwohl diene, so Ranzinger.

Zwei Berichte aus der Praxis nahmen Kommunen und Unternehmen als potenzielle GWÖ-Zielgruppen in den Fokus. Der zertifizierte GWÖ-Berater Thomas Mönius erläuterte Feinheiten des Bilanzierungsprozesses am Beispiel des Oberpfälzer Marktes Postbauer-Heng und GWÖ-Aktivist Günter Grzega informierte detailliert über die Gemeinwohl-Bilanz der Sparda-Bank München eG. Standardisierte Grundlage der jeweils organisationsspezifischen GWÖ-Bilanz sei eine ausdifferenzierte „Gemeinwohl-Matrix“, die am Schluss des Prozesses einem externen Audit unterzogen werden müsse, erklärte Mönius.

Nachmittags wurden auf einem Markt der Möglichkeiten der Film „*Hinterm Deich wird alles gut*“ (begleitet von Brigitte Eichinger, Katholische Erwachsenenbildung Deggen-dorf (KEB)) sowie mehrere Workshops ange-

boten – untergliedert nach den Zielgruppen Kommunen, Unternehmen und Bürger* innen. Begleitet wurden die Arbeitsgruppen unter anderen von Maria Maidl, Umweltbeauftragte im Bistum Passau. Zum Abschluss gab es ein Podiumsgespräch zwischen Angelika Görmillner von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Passau, Franz Kies von der Regionalgruppe GWÖ Unterer Bayerischer Wald und GWÖ-Aktivist Günter Grzega, moderiert von LVHS-Direktorin Barbara J. Th. Schmidt.

Zur Sprache kam unter anderem die Aushebelung der sozialen Marktwirtschaft, die Absenkung sozialer Standards und die Privatisierung im kommunalen Wohnungssektor in den vergangenen Jahrzehnten. Gegengesteuert werden könne beispielsweise über den Weg einer neuen Gemeinwohl-orientierung. Mit dem gegenwärtig noch herrschenden Neoliberalismus jedenfalls werde die Welt garantiert gegen die Wand fahren, hieß es.

Leider stehe die GWÖ-Regionalgruppe Unterer Bayerischer Wald noch ganz am Anfang ihres Engagements, weil ihre Gründungsphase mitten in die Corona-Krise gefallen sei, erzählte Franz Kies. Man befinde sich deshalb immer noch in der Aufbauphase.



Das abschließende Podiumsgespräch mit (v.l.) LVHS-Direktorin Barbara J. Th. Schmidt, Franz Kies, Angelika Görmiller und Günter Grzega.



Berater Thomas Mönius aus der Regionalgruppe Nürnberg informierte über GWÖ in Kommunen.



Peter Ranzinger, im Landkreis Passau zuständig für Klimaschutz und Umweltberatung, referierte über GWÖ zum Wohl von Mensch und Umwelt.

Kurzfristig abgesagt hatten die Teilnahme am Podiumsgespräch Dagmar Schmidbauer von den Unternehmer*innen im Dreiländereck und Dr. Josef Sonnleitner, Finanzdirektor im Bistum Passau. Rund vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an dem LVHS-Aktionstag zum Wohl von Mensch und Umwelt am letzten Samstag im Januar beteiligt. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Stabsstelle Umwelt und mit dem Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau, mit der KEB im Landkreis Deggendorf, mit dem Landkreis Passau und der Regionalgruppe Gemeinwohlökonomie Unterer Bayerischer Wald durchgeführt.

Rüdiger Schernikau



Referent Günter Grzega berichtete über GWÖ in Unternehmen.

Was haben Goldfische mit Mustern und Jahresprogramm zu tun?

Das Jahresthema der LVHS lautet: „Aus alten Mustern ausbrechen – neue Muster gestalten“.

Mit Muster verbindet man Formen, Strukturen, Entwurf, einen Plan, einen Rahmen in dem man sich bewegt usw. Aus Mustern ausbrechen zielt eher auf Strukturen, Traditionen, Alltagstrott. Neue Muster gestalten erfordert Energie, Kreativität. Was hat das mit Goldfischen zu tun, die unter anderem als Bild unser Jahresprogramm zieren?

Goldfische sehen nicht alle gleich aus. Manche sind eher rotorange, manche eher gelb oder sogar weiß, manche haben weiße und schwarze Flecken. Jeder ist individuell und hat sein eigenes Muster. Auch wir Menschen variieren in unserem Aussehen, Charakter, Einstellungen, Handlungen. Jede*r von uns ist einzigartig. Jede*r hat seine Routinen, seine Muster, seinen Alltag. Diese können bunt, grau oder einfarbig sein, letztlich sind sie uns vertraut und geben uns das Gefühl von Überblick bis hin zur Geborgenheit, solange wir in diesen Mustern, in dieser Blase bleiben.

Bleibe ich in meiner Blase?



Nehme ich dann aber mein Umfeld noch wahr? Laufe ich Gefahr, vor mich hinzudümpeln? Verschwimmt alles um mich herum, weil ich nur auf mich fokussiert bin und ich froh bin, wenn der Alltag gemeistert ist?

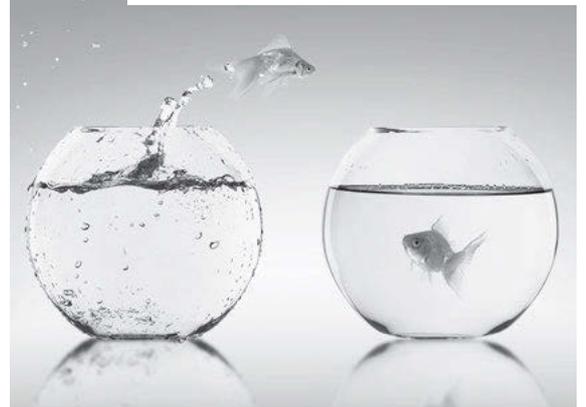
Die Frage ist, ob ich in meiner Blase immer bleiben mag und muss. Ob ich diese nicht manchmal verlassen muss, um Neues zu sehen, Neues zu entdecken und kennenzulernen, nicht isoliert zu sein, sondern Gemeinschaft zu erfahren? Aktiv am Leben teilzuhaben? Die Augen vor dem Weltgeschehen nicht zu verschließen?

Raus aus der Komfortzone!



Manchmal braucht es dazu einen Schups. Eine*r die/der uns anstößt und uns aus unserer Komfortzone holt. Dies fühlt sich manchmal wie ein Sprung ins kalte Wasser an und auch die Redensart „da musst du schwimmen lernen“ ist nicht förderlich, wenn die persönliche Komfortzone verlassen wird. Das braucht vielleicht Überwindung und Mut – schließlich hüpfte ich ins Ungewisse, in unbekannte Gewässer.

Neues entdecken



Wenn ich mich darauf einlasse und die Bedenken vor dem Ungewissen hinter mir lasse, bin ich bereit, etwas Neues zu lernen. Ich kann neugierig in andere Gewässer hüpfen, meinen Horizont erweitern, schauen, was meine Mitmenschen umtreibt, neue Ideen und Inspiration erhalten.

Durch Begegnung und Austausch mit anderen stelle ich fest, die Muster, die einem selbst vertraut sind, sind für andere Neuland. Es gibt andere Perspektiven und Sichtweisen als die eigene gewohnte. Ich denke darüber nach und verändere mich.

All die neuen Erkenntnisse und Eindrücke lege ich nicht ab, wenn ich dann wieder in meinen sicheren Hafen komme. Ich nehme sie mit und sie prägen meinen Alltag auf eine neue Weise. Neue Orientierungspunkte und Muster können gestaltet werden.

Als LVHS haben wir uns daher die Goldfische passend zum Jahresthema ausgesucht. Neugierig, in neue Gewässer zu springen und alte Muster zurücklassen. Feststellen, dass manche Muster weiterhin tragen und Orientierung und Lebenshalt geben, erwartungs-

voll zu sein, wer mit auf dem Weg ist und gemeinsam eine schöne, sinnvolle Bildungszeit mit neuen Erkenntnissen zu verbringen, die es möglich machen, neue Muster zu gestalten.

Wir laden Sie ein, in die LVHS zu kommen und bei unseren vielseitigen Seminaren

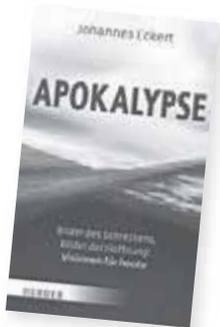
gemeinsam mit anderen Interessierten neue thematische Gewässer zu erforschen, Kraft aus der „LVHS-Quelle“ zu schöpfen, sich auszutauschen und dann bestärkt und voller neuer Eindrücke nach Hause zu „schwimmen“!

Stephanie Sellmayr



Apokalypse Bilder des Schreckens, Bilder der Hoffnung: Visionen für heute.

Das neue Buch von Abt Johannes Eckert erschien 2022. Eckert erklärt in diesem Buch nicht nur die Schreckensbilder aus der Bibel, sondern auch die Hoffnungsbilder und möchte mit der Auslegung Halt und Trost spenden.



Ich habe das Buch noch nicht zu Ende gelesen, aber es besticht durch seine Klarheit und Verständlichkeit der Sprache.

Es ist ein theologisches Buch, dass sich aber durch diese Sprache gut lesen lässt und nicht zu kompliziert ist, sondern eher erfrischende Inspiration zum Nachdenken gibt.

Stephanie Sellmayr

ISBN 978-3-451-03395-7

Gebundene Ausgabe

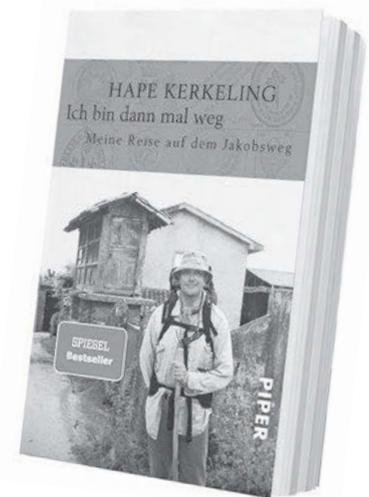
Seitenzahl: 176

Erscheinungsdatum: 10. 10. 2022

Herausgeber: Verlag Herder

Ich bin dann mal weg: Meine Reise auf dem Jakobsweg

„Ich bin dann mal weg“, dachte sich der deutsche Komiker Hape Kerkeling unter anderem nach einem Hörsturz. Das Buch ist ein Reisebericht über die Pilgerreise von Kerkeling auf dem Jakobsweg, die er 2001 erlebt hat. Er beschreibt sowohl seine Beweggründe für die Pilgerreise als auch die Reise an sich: Begegnungen mit Menschen, physischen und psychischen Anforderungen, Herbergen etc.



Das Buch ist schon etwas älter (1. Auflage 2006) und vermutlich auch schon dem*r einen oder anderen bekannt. Wir haben es dennoch als Buchtipps ausgewählt, da es ganz gut zu unserem Rundbriefthema und zur nachfolgenden Rundbrief-Rubrik „VIA NOVA“ passt. *Pilgern ist ein „Raus aus alten Mustern“* – man verlässt sein gewohntes Umfeld, man weiß vorher nicht, wem oder was man begegnet, ich stelle mich jeden Tag neu auf Situationen ein – außer Schuhe an und Rucksack auf gibt es keine Routine beim Pilgern. Man kommt in sein Schrittempo, ja, aber jeder Kilometer und jeder Tag ist anders.

Am Ende einer Pilgerreise, gerade wenn sie so lange ist wie bei Kerkeling, kommt man anders zurück nach Hause.

Das Erlebte klingt nach, körperlich ist man müde aber der Geist erfüllt und in Ruhe. Ein Stückweit Gelassenheit hallt in der nächsten Zeit nach.

Wer weder lesen noch selber pilgern mag – empfehlenswert ist auch der Film (2015) über Kerkelings Buch. Er ist sehr sehenswert – mit Devid Striesow als Hape Kerkeling und unter anderem Martina Gedeck und Karoline Schuch.

Hape Kerkeling:

Ich bin dann mal weg –

Meine Reise auf dem Jakobsweg.

Piper, München 2009

ISBN 978-3-492-25175-4.

VIA NOVA und Pilgerwegbegleitung

Neuwahlen, Nachtreffen und neuer Kursbeginn



Nach der offiziellen Eröffnung und Grußworten gab Barbara J. Th. Schmidt in einem kurzen, zum Nachdenken anregenden Vortrag wichtige Impulse zur Bedeutung des Europäischen Pilgerwegs „VIA NOVA – mehr als ein Weg: Orientierung und (Weg-) Gemeinschaft in Zeiten der Veränderung“.

Neben Auszeiten und Inspirationen, Begegnungen und Krafttanken im Unterwegssein in der näheren Umgebung, verbinden die Wege als Netz viele Gemeinden, Länder und Menschen und helfen so, der Bedeutung „*alles ist miteinander verbunden*“ (vgl. Enzyklika *Laudato si*) ökologisch, sozial und spirituell näher zu kommen.

Die Wege sind eine Aufgabe, aber auch Chance für die Gemeinden und leben von den Menschen, die sich um sie kümmern, den Pilgerwegbegleiter*innen, die sie mit Gruppen begehen und wirken durch die, die auf ihnen unterwegs sind.

Am 10. März 2023 fand in der Markt-gemeinde Tittling im sogenannten Dreiburgenland im Bayerischen Wald die Generalversammlung der VIA NOVA e.V. statt. Die vorbereitete Wanderung zum Labyrinth am Blümersberg musste kurzerhand wegen eines heftigen Regenschauers abgebrochen werden.

Der dritte Bürgermeister von Tittling, Robert Koller, gab dafür in der Pfarrkirche interessante Einblicke in das Gemeindeleben und die VIA NOVA-Verbundenheit. Ein herzlicher Dank gilt allen Vorbereitenden rund um VIA NOVA-Beauftragte Anita Mittendorfer und Pilgerwegbegleiterin Renate Simmet-Burghart, die eine rundum gelungene Generalversammlung im Tittlinger Pfarrsaal ermöglicht haben.



Josef Guggenberger dankt als Obmann Barbara J. Th. Schmidt für ihren Impulsvortrag.

Zugleich freut er sich auf die zukünftige Zusammenarbeit im Vorstand des Europäischen Pilgerwegs VIA NOVA e.V. Barbara J. Th. Schmidt vertritt dort als Obmann-Stellvertreterin in guter Tradition die LVHS Niederaltich als Ausbildungsstätte und Begegnungsort der VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter*innen. Zusammen mit allen weiteren Vorstandsmitgliedern wurde sie bei den turnusgemäßen Wahlen einstimmig in dieses neue Amt gewählt.



Am Samstag, 11. März luden die Regionalgruppensprecher Simone Krampfl und Hans Mandlmaier zum Treffen der Pilgerwegbegleiter*innen mit einer Fortbildung in Erster Hilfe auf der Pilgerwanderung ein.

Nach einem guten Austausch wurden die beiden einstimmig wieder zu offiziellen Vertreter*innen der Pilgerwegbegleiter*innen im Vorstand der VIA NOVA gewählt. Herzliche Gratulation! Zusammen mit Barbara J. Th. Schmidt als Direktorin der LVHS wurde das Thema für die nächste Fortbildung 2024 in Niederaltich festgelegt und die LVHS mit der Organisation und Ausschreibung beauftragt.

Am Samstag 15. April 2023 trafen sich die Kursteilnehmenden des Ausbildungskurses 2022 in der LVHS Niederaltich. Christine Dittlbacher hatte Austausch und spirituelle Impulse vorbereitet. Gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der Küche stießen alle spontan auf das Einjährige der neuen Direktorin Barbara J. Th. Schmidt an, das genau auf diesen Samstag fiel.

Barbara J. Th. Schmidt



Nachtreffen Ausbildungskurs Pilgerwegbegleitung 2022

Start Ausbildung Pilgerwegbegleitung 2023/24

Bitte vormerken und schon jetzt bei möglichen Interessent*innen darauf hinweisen: Im Herbst 2023 startet ein neuer Ausbildungskurs Pilgerwegbegleitung in Niederaltich.

Die Ausbildung findet nach international anerkannten Standards und auf christlichen Grundlagen in fünf Modulen (3 in Präsenz, 2 online) statt. Die Teilnehmenden erhalten ein anerkanntes Zertifikat, können danach eigenständig Pilgerwanderungen auf offiziellen Wegen anbieten und über die VIA NOVA e.V. versichern lassen sowie sich in einer lebendigen Gemeinschaft kollegial austauschen.

Respekt, Artenkenntnis und Liebe zu den Wildkräutern – von der Einzigartigkeit der Kräuterpädagogik-Qualifizierung in Niederalteich!

Wie das denn? Petersilie soll giftig sein? Ein uraltes Küchenkraut? Sowas verwirrt zunächst und doch ist auch ein Funke Wahrheit dabei. Doch was stimmt jetzt?

Solchen und ähnlichen Fragen können stolz die Niederalteicher Kräuterpädagog*innen auf den Grund gehen.

Erst neulich war der aktuelle, 12. Kurs wieder im Haus. „Die Kräuterpädagogen-Qualifizierung macht mir großen Spaß, es ist keine oberflächliche Bauchpinselei mit Pflanzen um erweckte Naturliebe oder gar Effekthascherei!“, sagt enthusiastisch Stefan Köberl, LVHS-Bildungsreferent für Landwirtschaft und Ökologie. Dabei freut er sich über das bereits erfahrene, fundierte und wissenschaftlich basierte Praxis-Wissen zu den wichtigsten Pflanzenfamilien. Vor allem, weil das Erleben, liebevolle Kennenlernen und ordentliche Bestimmen von heimischen Wildpflanzen das A und O ist im Kurs.

Zusätzlich geht es um deren Verwendung und Nutzen in der Kulinarik und auch für die

eigene Hausapotheke. Das ist Nachhaltigkeit für Natur und das menschliche Leben. „Da steckt auch Orientierung und Sinnstiftung mit der Schöpfung drin!“, betont die Direktorin der LVHS, Barbara J. Th. Schmidt und weiß, dass inzwischen viele junge Menschen diese Qualifizierung schätzen, weil vergessenes Pflanzenwissen neu zum Leben erweckt wird.

Aber das machen doch andere Kurse auch?

Die Kräuterpädagogen-Qualifizierung in Niederalteich ist jedoch einzigartig anders, weil:

- ☼ nur hochschul- und praxisqualifizierte Frauen und Männer aus Österreich und Deutschland als Referent*innen lebendig und integrativ vermitteln

- ☼ spannende Exkursionen zu vielfältigen Lebensräumen zu unbekanntem Wildkräutern führen
- ☼ Gschichtln, Kulturgeschichte, Mythen und Zauber die heimischen Wildpflanzen, aber auch Biologisches und Botanisches unvergesslich machen
- ☼ die Übernachtung vor Ort, das komplette Lehrmaterial, die Exkursionen, die ganze Verpflegung und die Zutaten für die Wildkräuterküche in der Kursgebühr enthalten sind
- ☼ die tolle Schulküche für das gemeinsame Wildkräuterkochen und das Mischen und Rühren von Pflanzenpräparaten für die eigene Hausapotheke verantwortungsvollen Rahmen gibt
- ☼ die Teilnehmenden selbst Erfahrungen und Pflanzenerlebnisse einbringen, die alle kreativ nutzen können



Hagebuttenköstlichkeiten



Echte Engelwurz an der Donau



Hansjörg Hauser bei der Pflanzenbestimmung

Respekt vor dem Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft!

Verantwortungsvolle Sachkunde zu Wildkräutern in ihren Lebensräumen, vor allem im Zusammenhang mit landwirtschaftlich genutzten Fluren und Wäldern, macht die Kräuterpädagogik-Qualifizierung an der LVHS Niederalteich zu einem Qualitätsunikat! Lernen und Lehren in Zusammenhängen. Keine Schuldigen suchen, wenn es im Kurs auch um die gefährdete Artenvielfalt und Biodiversität geht. Die Teilnehmenden lernen von den heimischen Wildkräutern und Bäumen für den eigenen Umgang mit unserer Natur und auch die praktische Möglichkeit, dieses Wissens-erlebnis an Dritte weiterzugeben.

Menschen brauchen Kräuterpädagogik

Mit der Niederalteicher Kräuterpädagogik-Qualifizierung eröffnet sich eine wunderbare Welt der Wildpflanzen! Eine faszinierende und stärkende Welt der Gegen-

sätze: Heilpflanzen, Giftpflanzen, Schutz- und Trutzpflanzen. Dazu ihre Inhaltsstoffe und Energie, ihre Aura und ihr Ticken in dieser Welt. Der Psychoanalytiker C.G. Jung erkannte, dass sich die Seele des Menschen und sein Zustand durch nichts besser darstellen lässt, als durch das Betrachten von Pflanzen.

So werden die heimischen Wildkräuter auch ein Spiegel für uns selbst, bringen so eine Form des Wissens und der Erkenntnis des Ganzen.

Der Lehrgang Nummer 13 startet am 4. und 5. September 2023. Infos und Anmeldungen sind unter anmeldung@lvhs-niederalteich.de bereits möglich.

Hansjörg Hauser

**Beachte immer,
dass nichts bleibt,
wie es ist und denke
daran, dass die Natur
immer wieder ihre
Formen wechselt.**

Marcus Aurelius (121 – 180 n. Chr.)

Raus aus alten Mustern

Neues Jahresprogramm der Landvolkshochschule an Zeitenwende orientiert

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Und so hängt er denn schnell mal fest – in eingefahrenen Bahnen, Denk- und Handlungsmustern. Doch wer vorankommen will, muss sich bewegen – auch im übertragenen Sinne. Weshalb die Landvolkshochschule Niederalteich ihr neues Jahresprogramm unter das Motto „Raus aus alten Mustern – neue Muster gestalten“ stellt.

Was damit gemeint ist, erklärte Barbara J. Th. Schmidt, seit knapp einem Jahr die neue Direktorin des Bildungshauses, unlängst beim Jahresempfang. Wobei sie dieser Erklärung eine



Barbara J. Th. Schmidt, Direktorin der LVHS

Frage vorausschickt: „Was brauchen die Menschen in Ostbayern in Kirche, Politik und Gesellschaft nach den Jahren der Schließzeiten und Begegnungsverhinderung, der gesellschaftlichen Spaltungen, in Zeiten zunehmender Konflikte in der Welt und wachsender Krisen sozialer, aber auch ökologischer Natur im 21. Jahrhundert?“ Und: „Schaffen wir es, ein neues Bewusstsein, eine ganzheitliche Spiritualität, eine integrale Ökologie im Sinne der Enzyklika *Laudato si* zu entwickeln?“



Bildung mache Freude, betonte Landrat Bernd Sibler.

„Bewusstsein, in dem wir uns als Teil der Welt sehen“

Ein neues Bewusstsein, macht sie den Gästen – darunter Landrat Bernd Sibler – an diesem Abend klar, brauche ein neues Denken. Ein Denken in Zusammenhängen und Beziehungen und vom Gemeinwohl her. Doch dafür müsse man aus alten Mustern ausbrechen und mutig neue Muster gestalten, „die uns Wege in die Zukunft finden helfen und durch Gemeinschaft und Dialog tragen...“. – Die LVHS versuche das, was nicht heiße, dass alles Bewährte über Bord geworfen werde. Schließlich gäben Muster Sicherheit, man brauche Muster, um sich zu orientieren und in der Welt zurechtzufinden.

Und schließlich sei auch der von Karl Valentin geprägte Ausspruch „früher war die Zukunft auch besser“ ein Mythos – ein Muster, aus dem es auszubrechen gelte.

Der Schlüssel zu alledem, zu einem „neuen Bewusstsein, in dem wir uns als Teil der Welt verstehen“, liegt für Barbara J. Th. Schmidt vor allem in der Bildung. Politische Bildung. Ökologische Bildung. Aber auch Persönlichkeitsbildung, wie sie sich die LVHS Niederalteich seit Jahrzehnten auf die Fahnen geschrieben habe.

Bildung, betont Barbara J. Th. Schmidt, brauche Orte des Lernens und der Begegnung, „Orte wie unsere Ideenschmiede, an denen gedacht und diskutiert wird. Sie brauche Räume, wie im Bildungshaus vorhanden, an denen man auftanken und es sich gut gehen lassen kann.“

Und sie brauche Innehalten, Erdung wie beim Gebet und der Meditation in der Kapelle. „Hier können aus der Kraft alter Muster neues Wachsen und neue Muster entstehen.“



Christine Dittlbacher,
MAS, warb
für die Ausbildung.

Auch das neue Jahresprogramm ist unter dieser Maßgabe entstanden. Man habe viele bewährte Kurse, die das Motto „Raus aus alten Mustern?!“ aufgreifen und mit Leben füllen, aber auch einige neue Kurse wie zum Beispiel „Biblisch motiviert – politisch engagiert“ oder die Niederalteicher Feierabende.

„Lernen gibt tiefe innere Zufriedenheit“

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man auf, fällt man zurück“, griff Landrat Bernd Sibling in seinem Grußwort einen Anspruch von Konfuzius auf. Und auch wenn Bildung anstrengend sei, mache sie doch Freude, gebe eine tiefe innere Zufriedenheit in einer Welt, „die extrem kurzatmig geworden ist“.

Die Gegenwart mit ihren vielen Krisen – eine Zeit dramatischer Veränderungen – zwingt außerdem dazu, aus alten Mustern auszubrechen. Auch Dinge, die als gesichertes Wissen galten, sind überholt; die allgemeine, greifbare Verunsicherung habe letztlich auch Auswirkungen auf das Bildungshaus in Niederalteich. Denn: „Mehr denn je brauchen wir heute gesellschaftliche ‘Lagerfeuer’, an denen der Mensch wieder lernen kann, Gemeinschaft auszuhalten“, so Sibling. „Genießen Sie diesen ‘stabilitas loci’, genießen Sie, dass sie hier in Ruhe weise werden können!“

Bildungsreferentin Stephanie Sellmayr gab anschließend eine Übersicht übers neue Programm, angefangen von den Niederalteicher Ausbildungskursen (Pilgerwegbegleiter*in, Kräuterpädagogik) über die Ideenschmiede, zu der unter anderem das Ökosoziale Forum, das Forum Familie und das Netzwerk Kirche auf dem Land gehören, bis hin zu

Angeboten zum Beispiel unter der Rubrik „Glauben Suchen Unterwegssein“ wie die Online-Reihe „Biblisch motiviert – politisch engagiert“ oder das zum Jahresmotto passende Wochenendseminar „Raus aus alten Mustern?!“ Ende Oktober.

Man habe das Jahresprogramm mit dem Anspruch gestaltet, dass es vielfältig und bunt, lebendig und anregend sein soll, betont Direktorin Barbara J. Th. Schmidt. Dies zeige sich in der Bandbreite der Themen und den ganz unterschiedlichen Zielgruppen, die man im Visier habe. Ob Hofübergabe-Seminar für Landwirte oder Yoga für Entspannungssuchende, Kurse für Kreative oder spezifische Angebote für Frauen, Paare, Eltern – in Niederalteich finde wohl jeder Anreiz und Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

Zwei Bereiche, in denen diese Weiterentwicklung auch berufliche Optionen eröffnet, stellten abschließend Bildungsreferent Stefan Köberl und die internationale Pilgerexpertin Christine Dittlbacher aus Österreich vor. Sowohl der fünfteilige Ausbildungskurs zum*er Pilgerwegbegleiter*in als auch der Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik, der 2023 erstmals durch einen Vertiefungslehrgang ergänzt wird, haben Tradition an der Landvolkshochschule und sind bewährte Bausteine im Jahresprogramm.

Doch was wäre das alles ohne Musik? – Für den guten Ton zwischen den Redebeiträgen sorgte Tobias Eichinger am Akkordeon.

Mehr zum neuen Jahresprogramm der LVHS unter www.lvhs-niederalteich.de.

Andrea Weidemann

„Ich kann freilich

nicht sagen, ob es besser

werden wird, wenn es

anders wird; aber so viel

kann ich sagen:

es muss anders werden,

wenn es gut werden soll.“

Christoph Lichtenberg (1742 –1799)

Schmuck schmieden

Im Frühjahr konnte man in der LVHS seiner Kreativität freien Lauf lassen:

Beim **Schmuck schmieden**, ein traditionelles Handwerk, wurden die eigenen Ideen und Vorstellungen unter fachkundiger Anleitung von Frau Koronowski zu einem ganz persönlichen Schmuckstück verarbeitet. Es wurde mit Materialien wie Gold, Silber und Edelsteinen gearbeitet.



„Schritte zum Heilwerden“ Aufstellungsseminar

Ein Aufstellungsseminar zur persönlichen Weiterentwicklung fand vom 17. bis 19. Februar 2023 in der LVHS statt.

Aufstellungsarbeit ist ein hilfreiches Werkzeug, um hinderliche Zustände und Bindungen aufzudecken und ggf. alten Ballast, den niemand mehr tragen muss, abzuwerfen. Frau Mönius führte sehr feinfühlig und professionell durch das Seminar, welches mit und ohne eigener Aufstellung möglich war.



„Kleine Welt“ Filzfiguren

Beim **Filzkurs „Kleine Welt“** wurden aus verschiedensten Wollen, Draht und mithilfe der Filznadel ausdrucksstarke Figuren für Zuhause gefilzt. Unter Frau Grimms professioneller Anleitung zauberten die Teilnehmenden persönliche Filzfiguren, die einen ganz besonderen Charme ausstrahlen. Die Figuren sind darüber hinaus auch in der Gruppenarbeit einsetzbar.



Yoga, Qigong, Eutonie Zeit für sich und seinen Körper

Zeit für sich und seinen Körper zu nehmen ist sehr wichtig.

Ob **Yoga** (Frau Anetsberger), **Qigong** (Frau Wanner) oder **Eutonie** (Frau Roitinger) – Dem Körper durch verschiedene Techniken etwas Gutes tun, dabei zur Ruhe zu kommen und

gleichzeitig Übungen für den Alltag zu trainieren ist wertvoll. Dies war in drei verschiedenen Seminaren der LVHS möglich. Yoga und Qigong werden im Frühsommer und Herbst nochmal angeboten.

Nähere Informationen:
LVHS Niederalteich.



Noch nichts vor?

Wie wärs mit einem spannenden Seminar?

**Abwechslungsreich, in Gemeinschaft,
Neues erleben – schauen Sie rein in
Ihre LVHS:**

30. Juni bis 2. Juli 2023
Schlagfertigkeit für Frauen

30. Juni bis 2. Juli 2023
Qigong für Männer
(Andreas Busse)

7. bis 9. Juli 2023
Mit Pilgern und Yoga ankommen

7. bis 9. Juli 2023
**Achtsamkeit –
Resilienz im Alltag stärken –
Ressourcen erweitern**
(Hildegard Himpsl)

11. bis 15. September 2023
Moderne Texturen – Kalligrafie

21. bis 22. September 2023
Ü60 – Wendepunkt Ruhestand

3. Oktober 2023
Käse selbstgemacht

6. bis 8. Oktober 2023
Yoga
(Melanie Polansky)

NEU!

17. bis 19. November 2023
Yoga
(Hannelore Anetsberger)

*Nähere Informationen:
LVHS Niederalteich*

Aktuelles vom Niederalteicher Kreis

Herzlich willkommen Roswitha

Bei unserer Sitzung im Januar hatten wir Schnupper-Besuch von Roswitha Groll – sie kam, dank der Ausbildung zur Pilgerwegbegleiterin, zur LVHS. Roswitha resümierte am Ende der Sitzung, dass sie sowohl unsere Themen als auch die Art und Weise, wie wir diese angehen und miteinander umgehen, gut findet. Wir freuen uns, sie als berufenes neues Beiratsmitglied in unseren Kreis aufnehmen zu dürfen.

Begegnungstag 2023

Der Begegnungstag – schon lange geplant – fällt dieses Jahr mit der bayerischen Landtagswahl zusammen.

Eine Verschiebung ist dank guter Belegung im Haus nicht möglich. Wir empfehlen deshalb – soweit möglich – Briefwahl zu beantragen.

In einer ersten Themensammlung befassten wir uns in der Beiratsitzung mit möglichen Inhalten zum Begegnungstag.

Verschiedene Workshops des Pädagogischen Teams der LVHS bieten Gelegenheit, die für manchen noch „Neuen“ Stefan Köberl, Stephanie Sellmayr und Barbara J. Th. Schmidt kennenzulernen.

Nächste Sitzung & Pilgern

In unserer nächsten Sitzung werden wir uns mit der Überarbeitung unserer Satzung beschäftigen – das Ergebnis werden wir unseren Mitgliedern beim Begegnungstag am 8. Oktober 2023 zur Abstimmung vorlegen. Am Tag nach unserer Sitzung werden wir uns wortwörtlich auf den Weg machen – Pilgerwegbegleiterin wird unser neues Mitglied Roswitha Groll sein. Da es in den vergangenen Jahren nicht möglich war, freut sich der Beirat nun sehr auf das gemeinsame Pilgern.



Photovoltaik an der LVHS ... dieses Thema beschäftigt den Beirat sehr konkret schon seit langer Zeit.

In der Klausur des Beirats vom September 2014 waren konkrete Schritte vereinbart worden: Eine Projektgruppe „Gute Energie für die LVHS – wir sorgen für eine PV-Anlage“ wurde gegründet. In einem Ortstermin am 5. 12. 2014, unter anderem auf dem Dachboden des Westdaches, zusammen mit Architekten, war festgestellt worden, dass die Statik des Daches geeignet ist, eine komplette Anlage zu tragen. Wegen des denkmalrechtlich Ensemble-Schutzes lief diese Initiative leider ins Nichts. (Recherche unseres Schriftführers Herbert Ninding)

Aktuell sind die bisherigen restriktiven Einstellungen der Denkmalpflege zu PV-Anlagen einer Änderung unterworfen, zudem hat sich der Vorstand des Trägervereins in einem gemeinsamen Gespräch mit den Vorsitzenden Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler am 29. November 2022 diesem Projekt gegenüber sehr wohlwollend geäußert.

Da die LVHS jedoch über keine Eigenmittel verfügt und auch keine Darlehen aufnehmen kann, müsste eine Finanzierung anderweitig erfolgen.

Es wird jetzt Zeit, das Projekt „PV-Anlage an der LVHS“ voranzutreiben. Vorläufig stellen sich Stefan Hölldobler und Herbert Ninding für eine thematische Projektgruppe zur Verfügung.

Direktorin Barbara J. Th. Schmidt erklärt, dass im Rahmen der EMAS-Neuzertifizierung der LVHS auch ein Energiekonzept erstellt werden soll (für 2023/2024 geplant). In diesem Rahmen soll auch die Dimension und der Umfang der Nutzung einer PV-Anlage für das Bildungshaus genau beziffert werden. Ansprechpartner für dieses Thema ist Stefan Köberl als Umweltauditor.

Die Zeit für Aktivitäten in den nächsten Monaten scheint sehr günstig, da wohl auch im Rahmen eines neuen Bundesgesetzes, das bereits im Entwurf existiert, solche Projekte Erleichterungen erfahren könnten.

Wir wünschen Euch allen eine
gute Zeit und freuen uns, wenn
wir uns sehen beim

BEGEGNUNGSTAG

am 8. Oktober 2023

Niederalteicher Kreis

mutig • kritisch • herzlich

Wir Leute im Beirat schauen
MUTIG KRITISCH HERZLICH, was grad „dran“ ist.
 Wir gehen mit offenen Augen durch unseren Alltag,
 durch die LVHS und durch die Welt.
 Jede und jeder von uns sieht die Dinge aus einem
 anderen Blickwinkel, hat andere
 Dinge im Fokus.

Wir sind Krankenschwester, Landwirt, Lehrerin,
 Bauzeichnerin, landwirtschaftliche Hauswirtschafterin,
 Ingenieur für ländliche Entwicklung,
 Bäuerin oder Pastoralreferent.

Wir sind unter anderem angestellt, selbständig,
 freiberuflich, ehrenamtlich oder auch in Rente.

In unseren Sitzungen tragen wir wertschätzend
 alles zusammen – alles hat Platz und alles „darf sein“.

Gemeinsam finden wir
 ... was ins Jahresprogramm passt
 ... ein Thema für den Abend aua da Reih'
 ... Referentinnen oder Referenten für unseren Begegnungstag

Ihr habt auch was gesehen – aus Eurem Blickwinkel?
 Meldet Euch bei uns ☺
 Gemeinsam werden wir...

DEM LEBEN RICHTUNG GEBEN

Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler

Vorsitzende Niederalteicher Kreis
 auch im Namen des Beirats

„Sei du selbst

die Veränderung,

die du dir wünschst

für diese Welt.“

Marcus Aurelius (121 – 180 n. Chr.)

Die Stiftung St. Gunther Niederalteich

Was unterstützen Sie mit Ihrer Zustiftung?

- den langfristigen Erhalt unseres Bildungshauses
- Angebote zur christlichen Bewusstseinsbildung für Leute vom Land
- unkomplizierte Hilfe, wo's not tut – hier und weltweit

Interesse?
 Dann informieren
 wir Sie gerne näher

Kontakt: Stiftung St. Gunther Niederalteich
 c/o Katholische Landvolkshochschule und
 Bildungshaus Niederalteich e.V.

Eine Hand voll Erde

Niederaltreicher Kreis gestaltete Donaugebet am 26. März 2023

Das Donaukreuz in Niederaltreich – auf dem Boden Kerzen, Holz, Blumen und erdfarbene Tücher. Frauen, Männer und Kinder sitzen auf Bänken oder stehen da mit Blick auf den Fluss.

Seit 1994 beten die Menschen hier jeden letzten Sonntag im Monat um 17 Uhr für die freifließende Donau. 2013 kam der endgültige politische Entschluss, die Ausbaupläne nicht mehr weiter zu verfolgen. Die 70 km zwischen Straubing und Vilshofen sind das letzte Stück freifließende Donau. Die Gebete werden als Schöpfungsgebete fortgesetzt, da die Schöpfung bedrängter ist denn je.

Seit 1994 kümmert sich der Ökumenische Aktionskreis „Lebendige Donau“ um die Koordination der monatlichen Termine und um die Organisation – so stellen z.B. Sepp Kastenhuber und Sepp Thalhammer zusammen mit freiwilligen Helfern Bänke und Lautsprecheranlage auf.



Bild oben: v.l.n.r. Richard Ebner, Anna Ebner und Regina Probst

Bild rechts: v.l.n.r. Anna Ebner, Regina Probst, Marianne Wax mit Enkel Jakob, Sonja Vetterl, Andrea Parzefall, Stefan Hölldobler, Richard Ebner

Andrea Parzefall stellt auch im Namen von Stefan Hölldobler den Niederaltreicher Kreis vor, der jedes Jahr einmal das Donaugebet gestaltet.

Der Aktionskreis „Lebendige Donau“, vertreten durch Dr. Monika Vogl, begrüßte die Anwesenden.

Auf die Frage, wie lang es den Niederaltreicher Kreis (früher Ehemaligengemeinschaft der LVHS Niederaltreich) schon gibt, ruft der ehemalige Leiter der LVHS Sepp Rehr: „von Geburt an!“

Richard Ebner, Mitglied des Beirats, ist zusammen mit seiner Frau Anna Ebner und ihrer Freundin Regina Probst aus Sulzbach-Rosenberg in der Oberpfalz angereist – die beiden Frauen sind mit Flöte, Gitarre und Gesang verantwortlich für die musikalische Gestaltung. Zu Beginn fragt Richard Ebner: „Wann haben Sie zuletzt in der Erde mit bloßen Händen gearbeitet? Kinder wissen instinktiv, was gut für sie ist: Sie spielen von früh an gerne mit der Erde und stärken dabei ihr Immunsystem lebenslang. Mit unseren Händen mit der Erde zu arbeiten heißt auch schöpferisch tätig werden und zu gestalten. Je mehr ich mit dem Element Erde vertraut bin, umso achtsamer werde ich damit umgehen...“

Gebete, der Psalm 104 (Loblied auf den Schöpfer), Lieder wie „Eine Hand voll Erde“, „Lob sei dir Gott“, „Herr, du bist mein Leben“, „Der Herr segne dich“ und Instrumentalstücke (Sally Gardens) passen gut zur Stimmung an der freifließenden Donau – natürlich auch die Donaugebet-Hymne „Jeder Teil dieser Erde“.

Marianne Wax, Sonja Vetterl und Andrea Parzefall lasen die Fürbitten – Stefan Hölldobler die Lesung aus dem Buch Genesis. Nach dem gemeinsamen „Vater unser“ durften alle eine Hand voll Samen mit nach Hause nehmen und sich überraschen lassen was daraus wächst.

Richard Ebner sät gemeinsam mit dem jüngsten Besucher Jakob den restlichen Samen unter das Donaukreuz – in Erde aus der Oberpfalz. Wir sind gespannt was draus wird...

Zum Abschluss hat Dr. Monika Vogl im Namen von „Freundinnen der Donau e.V.“ den Donaukalender angeboten und auf das Buch: „Geheimnis des Strömenden“ hingewiesen, das der Ökumenische Aktionskreis „Lebendige Donau“ initiiert hat. Beide sind am Schriftenstand in der LVHS erhältlich.

Andrea Parzefall





30-jähriges Kurstreffen Jahrgang 1992/93

14. – 15. Januar 2023



35-jähriges Kurstreffen Jahrgang 1987/88

17. bis 18. Februar 2023



Gruppenfoto Kurstreffen der Hauptkurse 81/82 – 83/84, 84/85 und 87/88

18. bis 19. Februar 2023

JUBELTREFFEN an der Landvolkshochschule im Frühjahr 2023

Unsere Ehemaligen sind bereits im Januar und Februar bei uns wieder zu Gast gewesen. Am 14./15. Januar feierte der Hauptkurs 1992/93 sein 30-jähriges Jubiläum. Das 25-jährige Jubiläumstreffen des Hauptkurses 1998 musste mangels Teilnehmenden leider abgesagt werden. Am 17./18. Februar feierte der Hauptkurs 1987/88 sein 35-jähriges Jubiläum.

Das jährlich stattfindende Treffen der Hauptkurse 81/82 – 83/84 fand am 18./19. Februar statt. Hier konnte der Hauptkurs 1982/83 sein 40-jähriges Jubiläum feiern. Ebenfalls an diesem Wochenende fand das jährlich stattfindende Kurstreffen des Hauptkurses 1984/85 statt. So war der Platz vor der Ideenschmiede gut gefüllt.

Bei allen Kurstreffen war ausgiebig Zeit zum Austausch und Kennenlernen mit unserer Direktorin Barbara J. Th. Schmidt.

Neben den „offiziellen“ Jubeltreffen ist es jederzeit möglich, dass Hauptkurse in Niederalteich zusammenkommen. Wir übernehmen die Einladung und auf Wunsch auch die Gestaltung des Treffens. Bitte rechtzeitig Bescheid geben!

Raus aus alten Mustern mit der Sonne der Gerechtigkeit

Wie schön ist es doch, wenn morgens die Luft noch frisch ist, die Vögel anfangen zu zwitschern und die Sonne ihre ersten Strahlen auf die Erde scheinen lässt. Und wenn man ein bisschen Glück hat, muss man nicht warten, bis die Sonne die Häuser einer Stadt erklimmen hat, sondern kann in freier Natur, auf einem Berg oder an einem Fluss, zusehen, wie die Sonne immer höher steigt und es wärmer wird. Ein neuer Tag ist angebrochen.



Mit Sonne wird aber nicht nur der Stern, als der Feuerball in unserem Sonnensystem bezeichnet. Der Begriff „Sonne“ wird in Liedern als Synonym für gute Laune verwendet oder als Kosenamen wie z.B. „du bist mein Sonnenschein“ oder als Bezeichnung für den/die Liebste*n zum Beispiel im Sinne „du Sonne meines Herzens“.

Ein bekanntes Kirchenlied singt von der „Sonne der Gerechtigkeit“ (vgl. GL 481). Hier hat die Sonne nochmal eine andere, eine weiterführende Bedeutung. In der ersten Strophe heißt es: „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in

deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm Dich, Herr!“. Diese Strophe drückt die Sehnsucht nach Gottes Wirken und Wandlung aus, nach dem Anbrechen der Gerechtigkeit – und zwar nicht irgendwann sondern genau jetzt und hier in unserer Zeit! Und auch nicht irgendwie und im Verborgenen, sondern so, „dass die Welt es sehen kann“.

Die zweite Strophe wird dann noch konkreter: „Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit, dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Worte kehrt. Erbarm Dich, Herr!“

Wie aktuell sind doch diese beiden Strophen! Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit! Das hört sich nicht nach gemütlichem und bequemem

Glauben an, so nach dem Motto „Christsein ist eine Stunde am Sonntag in der Kirche – wenn überhaupt. Ansonsten ist es schön, kirchlich zu heiraten oder eine ‘richtige’ Beerdigung zu haben“.

Christsein bedeutet viel mehr!

Das Christentum an sich ist schon ein „Raus aus alten Mustern“. Durch den Heiligen Geist, der uns bei der Firmung nochmal zugesprochen wird und wir als Christ*innen bestärkt werden, sind wir dazu angehalten, Verantwortung als Christ*in zu übernehmen und aktiv zu werden – in unserem Leben, der Welt, also Politik oder Gesellschaft und in der Kirche. Raus aus unseren Bequemlichkeiten und Gewohnheiten. Wir alle sind als Christ*in Teil der Kirche oder wie es Paulus im Ersten Korintherbrief ausdrückt, ein Leib und viele Glieder. Uns alle geht Kirche etwas an.

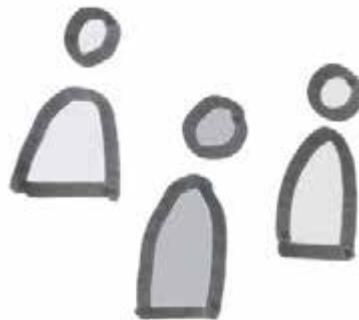
Bei der Institution Kirche hat der Synodale Weg sicherlich einen Teil der Christ*innen und vor allem auch die Institution Kirche aus dem Schlaf der Sicherheit geholt. Sicherheit in dem Sinn, dass alles so bleibt wie es „immer“ war – was mit einem Blick auf die Kirchengeschichte sehr schnell relativiert werden kann, denn „immer“ war nichts. Das Einzige was Bestand hatte und haben sollte, ist die Verkündigung von Jesus und seiner frohen Botschaft oder wie es die zweite Strophe besingt „dass sie (die Christenheit) deine (Gottes) Stimme hört und sich zu deinem Worte kehrt“.

Schaffen wir es im Alltag, unseren Glauben zu pflegen und zu leben? Ist der Glaube für uns Sonne? Hören wir auf die Stimme und das Wort Gottes?

Jede*r für uns hat vielleicht seinen persönlichen Weg, den eigenen Glauben zu pflegen. Als Christ*in gehört aber Gemeinschaft

dazu, ganz im Sinne des Kanons „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Eine Glaubensgemeinschaft kann helfen, den Glauben untereinander zu teilen, sich zu bestärken, voneinander zu lernen und gemeinsam auf die Glaubenssuche und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben zu gehen und Glauben überhaupt zu erleben.

In der LVHS sind die (Wort-) Gottesdienste, politischen Nachtgebete (z.B. bei den Niederaltelicher Feierabenden) aber auch Impuls-Angebote zur Fastenzeit und im Advent Gelegenheit, Glaubensgemeinschaft zu erfahren, sich auf verschiedene Art und Weise dem Glauben (wieder) zu nähern. Sie sind ein sanftes „Raus aus alten Mustern“, da in der Woche der „normale“ Arbeits- und Seminartag unterbrochen wird. Belegschaft



und Gäste der LVHS und Menschen aus dem Dorf sind zum Beispiel bei den Fasten- und Adventsimpulsen eingeladen, ein bis zweimal in der Woche für eine Viertelstunde den Morgen bewusst anders zu beginnen. Der Tag verläuft anders, die Viertelstunde hallt einen ganzen Tag in einem wider. Nicht ständig aber immer wieder kehren die Gedanken zurück zu dieser erlebten Auszeit.

Es ist schön und wertvoll, wenn uns Gäste und Teilnehmende nach einem erlebten (Wort-) Gottesdienst oder Impuls rückmelden, dass sie hier in der LVHS Kirche und Gemeinschaft wieder erleben, dass sie hier eine Glaubensheimat finden können oder auch, dass die erlebten Gottesdienste ihnen Kraft geben, längere Zeit wieder zu überbrücken, da sie in ihrer Heimatgemeinde keine Glaubensheimat mehr finden. Das Erlebte ginge ihnen unter die Haut, Glaube werde gestärkt und Kirche „kann ja doch schön und lebendig sein“.

Diese Erfahrungen wirken nach, diese Auszeiten tun gut. Sie lassen Gottes Nähe erspüren und können für uns und unseren Glauben Lichtblicke bzw. Sonne sein.

Stephanie Sellmayr

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen auf seine Seite zu bringen. Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest. Wir sind Gottes letzte Botschaft in Taten und Worten geschrieben.

Gebet aus dem 14. Jahrhundert



Einblicke in internes Fotoshooting

Wir schreiben den 31. Januar 2023. Es ist ein kalter Morgen und wir haben Hauskonferenz. Hauskonferenz bedeutet, dass sich die gesamte Belegschaft trifft, um aktuelle Informationen die LVHS betreffend bekanntzugeben und an dem ein oder anderen fachlichen, personalen oder auch hausinternen Thema intensiver gemeinsam zu arbeiten. Diese Hauskonferenzen sind viermal im Jahr.

Diesmal wurde unter anderem über den Ihnen vorliegenden Rundbrief gesprochen. Wie könnte man das Thema „Raus aus alten Mustern?!“ auf einem Foto darstellen?

Eine Idee war, dass man, wenn man in die LVHS hineingeht vielleicht noch eher ein Schwarz-Weiß-Denken hat und wenn man wieder herauskommt sich der Horizont erweitert hat und man bunt und lebendig ist. Dies sollte durch Kleidung ausgedrückt werden, sodass wir alle an diesem Tag in schwarz-weiß zur Hauskonferenz erschienen sind, um uns dann zum gegebenen Zeitpunkt in farbiger Kleidung zu präsentieren.

Die Idee war gut, in der Umsetzung hatten wir viel Freude und gutes Teambuilding, aber leider sind die Fotos durch schwarz-weiß-Druck des Rundbriefs und manch einer verfrorenen Körperhaltung (begründet durch Witterungsverhältnis) nicht ganz zur Geltung gekommen.

Wir teilen trotzdem gern ein wenig von unserem Spaß: einen kleinen Fotoeinblick aus unserem LVHS-Nähkästchen!

Stephanie Sellmayr



*Aufstellung der schwarz-weiß Gruppe
auf ihrem Weg in die LVHS*



*Raus aus der LVHS „Hurra,
wir haben Neues erlebt!“*



Wir freuen uns auf Sie!!

Dienstjubiläen



Ludmila Erhardt

Vor 5 Jahren – am 13. Oktober 2017 – hat Ludmila Erhardt ihren Dienst im Team unserer Hausreinigung begonnen.

Mit viel Gründlichkeit und meist einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen wirkt sie für das Wohlbefinden unserer Gäste. Die Sauberkeit der Zimmer, Gänge und Tagungsräume, aber auch der Dienst an der

Spülmaschine gehören zu ihren Aufgaben. Wir sind froh, dass Du in unserer Belegschaft bist! Wir danken Dir für Deinen großen Einsatz im Hauswirtschaftsteam der LVHS! Für die Zukunft wünschen wir Dir weiterhin viel Freude und Kraft bei der Arbeit, Gesundheit und Glück!

Herzlichen Glückwunsch zum Fünfjährigen!

Elfriede Kaiser

Vor 20 Jahren – am 6. November 2002 – hatte Elfriede Kaiser ihren ersten Arbeitstag.

Seither ist sie eine feste Größe in unserem Spülteam in der Küche: „Die Maschin an der Maschin“ – wie sie liebevoll von unserer Hauswirtschaftsleitung genannt wird. Viele Berge Geschirr hat sie schon bewältigt und manch neue Kollegin kommen und gehen sehn.

Wir freuen uns, dich in unserer Belegschaft zu haben! Dein Lachen strahlt auch an grauen Tagen den Kolleg*innen entgegen und vertreibt Ärger und Sorgen. Wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz und die tiefe Verbundenheit zur LVHS! Für die Zukunft wünschen wir dir weiterhin viel Freude und Kraft bei der Arbeit, Glück und Gesundheit!

Herzlichen Glückwunsch zum Zwanzigjährigen!



Herzlichen Glückwunsch zum Zehnjährigen!

Beate Oppenkowski

Ihren ersten Arbeitstag hatte Beate Oppenkowski am 1. Januar 2013 – vor 10 Jahren. Wir sind froh, sie als Küchenleitung und stellvertretende Hauswirtschaftsleitung bei uns zu haben.

Bevor du richtig angekommen warst, brachte schon das Hochwasser alles aus dem Takt, die Jahre danach erforderten Geduld und Improvisationsgeschick. Der Umbau brachte aber auch eine schicke neue Lehrküche: Mit vierteljährlichen Kochkursen zur kreativen Landküche begeisterst du seither immer wieder Menschen für die frische, saisonale und regionale Kochkunst der LVHS.

Wir danken dir sehr für deinen großen Einsatz für das leibliche Wohl unserer Gäste und unserer Belegschaft! Für die Zukunft wünschen wir dir weiterhin viel Freude und Kreativität bei der Arbeit, viel Glück und Gesundheit!

Verabschiedungen



Mitte: Sylvia Thiel

Sylvia Thiel

Am 1. Juni 1999 begann Sylvia Thiel als Zuagroaste ihren Dienst als Köchin in unserem Küchenteam.

Viele Jahre kochte sie zum leiblichen und seelischen Wohl unserer Gäste immer frisch, regional und saisonal gemäß der Niederalteicher Küche. Im Rahmen der Haussegnung durften wir Dich diesen Januar leider viel zu früh in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Wir danken dir für deinen jahrelangen engagierten Einsatz und deine Verbundenheit! Vielleicht schaust Du ja mal für ein Seminar vorbei.

Wir wünschen dir weiterhin viel Freude, Glück, Gesundheit und Gottes Segen!



Petra Saller

Nach einem Jahr und drei Monaten verlässt uns unsere Geschäftsführerin Petra Saller auf eigenen Wunsch Ende Mai.

Mitten in Corona und Kurzarbeit hast du am 1. Februar 2022 deinen Dienst für die LVHS in einer schwierigen Zeit begonnen. Diese hast du sehr gut gemeistert und dich hervorragend in unsere Zahlen, Zuschüsse und das Controlling der verschiedenen Bereiche eingearbeitet. Wir danken dir für deinen großen Einsatz und deine Ideen, nicht zuletzt rund um EMAS.

Für Deine weitere berufliche Zukunft wünschen wir Dir viel Erfolg und einen Platz, an dem du dich wohlfühlst!

Viel Freude, Gesundheit, Glück und Gottes Segen für Dich und Deine Familie!



Hella Schober

Seit 15. September 1980 war die geborene Niederalteicherin anfangs als Frau „Messert“ ein Urgestein unseres Küchenteams.

Viele Jahrzehnte sorgte sie als Köchin für die Leib und Seele zusammenhaltende Niederalteicher Küche. Sie kam als treue Seele nach ihrer Kinderauszeit wieder zurück. Nach Ende ihrer Altersteilzeit am 28. Februar 2023 durften wir sie nun leider in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Wir danken dir für deine jahrzehntelange Verbundenheit und deinen großen Einsatz. Gern freuen wir uns, wenn du als „Nachbarin“ ab und an auf einen Ratsch vorbeischaust.

Wir wünschen dir weiterhin viel Freude, Glück, Gesundheit und Gottes Segen!

**„Wandel, nicht Rede,
ist des Weisen Lehre.“**

Laotse

Ein neues Gesicht in der Küche der LVHS



Amelia Przybyl

Das Haus freut sich über unsere neueste Mitarbeiterin: Amelia Przybyl.

Seit 1. Januar 2023 schwingt die gelernte Diätassistentin als immer schwarz gekleidete Köchin beherzt den Kochlöffel und verstärkt unser Köchinnenteam.

Herzlich willkommen!
Wir wünschen dir viel Freude und alles Gute im Kontakt mit den Gästen und in der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen!

Lebenswege

In die ewige Heimat heimgegangen sind:

- **Hilda Piller**, Kollnburg
6. Kurs Frauen
vom 25. Januar – 20. Februar 1954
am 19. Dezember 2020
- **Otilie Haimerl**, Konzell
13. Kurs Frauen
vom 19. Februar – 23. März 1957
am 4. Februar 2021
- **Mathilde Paintner**
Hohenthann, 28. Kurs Frauen
vom 7. Januar – 6. März 1965
am 23. November 2021
- **Matthias Reitberger**
Salzweg, 19. Kurs Männer
vom 2. Januar – 25. Februar 1961
am 18. September 2022

- **Johann Gerl**
Wörth, 23. Kurs Männer
vom 2. Januar – 2. März 1963
am 15. November 2022
- **Anton Mühlbauer**
Kirchberg, 16. Kurs Männer vom
23. November – 23. Dezember
1959
am 24. Dezember 2022
- **Brigitte Drescher**
Freiburg, HK 1991/92 vom
3. Dezember 1991 – 13. März 1992
am 9. Februar 2023

Gott schenke
ihnen die ewige
Freude!

„Es ist das Ende
der Welt, sagte die
Raupe – Es ist erst
der Anfang sagte
der Schmetterling.“

Laotse

Gerstengraupen-Risotto mit grünem Spargel

Zutaten:

300 g Gerstengraupen
 1 Liter Gemüsebrühe
 0,1 Liter Weißwein
 70 g Butter
 50 g Parmesan
 2 Zwiebeln
 1 Stange Lauch
 ½ Sellerie
 1 Karotte
 Olivenöl
 1 Bund grünen Spargel
 1 EL Olivenöl
 1 EL Butter
 Salz, Pfeffer, Zucker

Zubereitung:

Zwiebeln, Karotte, Sellerie und Lauch in feine Würfel schneiden. Gemüse mit Olivenöl in einem Topf anschwitzen. Gewaschene Gerstengraupen mit dazu geben.

Mit Weißwein ablöschen und mit Gemüsebrühe aufgießen. Ca. ½ Stunde kochen lassen. Butter und geriebenen Parmesan unterheben und 5 Min. ziehen lassen.

Die Enden des grünen Spargels abschneiden. Den Spargel in schräge Scheiben schneiden und in Olivenöl anschwitzen. Mit Salz, Pfeffer und Zucker würzen. Am Ende die Butter zufügen.

Gerstengraupen auf einem tiefen Teller anrichten und mit dem grünen Spargel dekorieren.

Guten Appetit!

Beate Oppenkowski



Impressum

Der **Ehemaligen-Rundbrief** ist das Mitteilungsblatt des Niederalteicher Kreises der LVHS Niederalteich.

Herausgeber:

Katholische Landvolkshochschule und Bildungshaus Niederalteich e.V.
 Hengersberger Str. 10
 94557 Niederalteich
 V.i.S.d.P: Barbara J. Th. Schmidt
 Telefon 09901 9352 - 0
 Telefax 09901 9352 - 19
 info@lvhs-niederalteich.de
 www.lvhs-niederalteich.de

Redaktionleitung: Elisabeth Emlinger

Redaktionitarbeit:

Barbara J. Th. Schmidt, Stephanie Sellmayr, Stefan Köberl

Autor*innen:

Abt Marianus
 Bieber OSB, Hansjörg Hauser, Stefan Hölldobler, Stefan Köberl, Claudia Mönius, Beate Oppenkowski, Andrea Parzefall, Rüdiger Schernikau, Barbara J. Th. Schmidt, Stephanie Sellmayr, Andrea Weidemann

Titelfoto, Fotos, Zeichnungen:

Adobe Stock, Hansjörg Hauser, LVHS, Niederalteicher Kreis, Pixabay, Stephanie Sellmayr, Andrea Weidemann

Layout:

Hirmer_Kommunikation

München und Simbach am Inn

Druck:

Druckerei Mühlbauer GmbH
 Hengersberg

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung unserer Bildungsarbeit!

Bankverbindung:

IBAN: DE35 7416 1608 0000 3061 18

Betreff: Spende!



Liebe Ehemalige,

liebe Freundinnen und Freunde des Hauses!

Eure Beiträge für den Rundbrief sind uns jederzeit

willkommen! Bitte schickt uns aktuelle Familien-

nachrichten oder Berichte rechtzeitig zu, dann werden

wir sie gerne veröffentlichen. Teilt uns auch mit,

wenn sich die Bankverbindung oder Adressen ändern!

Auf die Schönheit zu achten und sie zu lieben hilft uns, aus dem utilitaristischen Pragmatismus herauszukommen. Wenn jemand nicht lernt innezuhalten, um das Schöne wahrzunehmen und zu würdigen, ist es nicht verwunderlich, dass sich für ihn alles in einen Gegenstand verwandelt, den er gebrauchen oder skrupellos missbrauchen kann.

Zugleich muss man, wenn man tiefgreifende Veränderungen erzielen will, berücksichtigen, dass die Denkmuster wirklich die Verhaltensweisen beeinflussen. Die Erziehung wird unwirksam, und ihre Anstrengungen werden unfruchtbar sein, wenn sie nicht auch dafür sorgt, ein neues Bild vom Menschen, vom Leben, von der Gesellschaft und von der Beziehung zur Natur zu verbreiten.

(Laudato Si II, 215)